Conseil des Communes et Régions d'Europe
Council of European Municipalities and Regions

# Konferenz-Fahrplan:

## *Die Zukunft der ländlichen Gemeinden in Europa*

## Einleitung – Warum diese Konferenz

Der Rat der Regionen und Gemeinden Europas (RGRE) organisiert diese Konferenz, um über die Zukunft der ländlichen Gemeinden Europas zu diskutieren. Welche Rolle werden ländliche Gemeinden zukünftig in Europa spielen? Welche Erwartungen haben die Bürger zur Zukunft des ländlichen Raums? Welchen Beitrag können ländliche Gemeinden leisten zur Entwicklung eines wettbewerbsfähigen und solidarischen Europas? Wie können wir zur positiven Wertschätzung der ländlichen Gemeinden beitragen, nicht nur im wirtschaftlichen Sinne, sondern auch in bezug auf ihre Rolle als Bewahrer von Europas kulturellen, historischen und natürlichem Erbe?

Während sich die nationalen Vorbereitungen der operationellen Programme innerhalb der Strukturfonds und des Fonds zur ländlichen Entwicklung im vollen Gang befinden (2007-2013), beginnt die Europäische Kommission bereits, erste Schritte zur Bewertung des EU Finanzrahmens nach 2013 vorzubereiten. Im Dezember letzten Jahres beschloss der Europäische Rat, dass eine umfangreiche Bewertung des EU Finanzrahmens durchgeführt werden sollte. In den nächsten Monaten wird die Europäische Kommission verstärkt dazu arbeiten und den Regierungschefs in 2008/2009 formell Bericht erstatten. Die Prüfung wird auch die zukünftige EU Politik zur ländlichen Entwicklung im Zusammenhang mit der Gemeinsamen Agrarpolitik und der Regionalpolitik beinhalten.

Eine entscheidende Etappe wird die Veröffentlichung des 4. Kohäsionsberichts durch die Europäische Kommission im Mai 2007 sowie die Annahme der „EU Territorialen Agenda"[1] unter deutscher Präsidentschaft beim Treffen der zuständigen Minister in Leipzig im Mai 2007 sein.

Für lokale und regionale Gebietskörperschaften und den RGRE als europäischen Dachverband wird es wichtig sein, eine politische Positionierung vorzubereiten und sich an der politischen Debatte zu beteiligen. Diese Konferenz soll ein erster Schritt in diese Richtung sein: Sie soll die Herausforderungen und Chancen für ländliche Gemeinden aufzeigen sowie die Bedeutung von Wettbewerbsfähigkeit und Innovation im ländliche Kontext. Auch wird beleuchtet, welchen europäischen Politikrahmen es bedarf, um ländliche Gemeinden in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.

[1] Die EU Territoriale Agenda wird vorbereitet im Rahmen einer informellen zwischenstaatlichen Kooperation und zielt auf eine engere Ausrichtung der EU Raumplanungsperspektive an die Lissabonziele von Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit ab. Es gibt sechs Prioritäten: Agglomerationen, Städtenetzwerke und Metropolregionen für eine polyzentrale Entwicklung; Stadt-Land Partnerschaften und öffentliche Dienstleistungen als Basis für eine ausgewogene territoriale Entwicklung; transnationale Kluster wettbewerbsfähiger und innovativer Aktivitäten; trans-Europäische Netzwerke IKT, Transport und Energie; trans- Europäisches Risikomanagement; trans- Europäische ökologische und kulturelle Resourccen.

## Plenum 1: Vor welchen Herausforderungen stehen die ländlichen Gemeinden in Europa heute? Welchen Zukunftstrends müssen wir uns stellen?

Die ländlichen Gebiete Europas sind schnellen und starken Veränderungen ausgesetzt. Zunehmender Wettbewerb und Welthandel durch die Welthandelsorganisation (WTO) sowie Anforderungen des Umweltschutzes zwingen die Europäische Union zu Veränderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und damit auch ihrer Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Der Agrarsektor selbst hat einen fundamentalen Wandel vollzogen, bei dem einige große Agrarunternehmen entstanden sind, die erfolgreich auf den internationalen Märkten agieren. Viele Familienbetriebe haben sich angepasst, oftmals durch Spezialisierung in Nischen und durch Diversifikation.

Nahrungsmittelsicherheit, -qualität und –verfügbarkeit sind für die Mehrheit der Europäer wichtig. Darüber hinaus erhöht sich der Anspruch an den ländlichen Raum, Naturerhaltungsmaßnahmen durchzuführen, Landschaften zu pflegen, die Biodiversität zu erhalten, Erholungsräume zu schaffen und naturnahen Tourismus zu entwickeln. Auch der Klimawandel und die damit verbundene Veränderung der Energiepolitik und –technologie haben unmittelbare Auswirkung auf ländliche Gemeinden. Die Bereitstellung von Hochgeschwindigkeitstelekommunikation kann neue, von der geographischen Lage unabhängige Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen und neue Formen der Arbeit und Dienstleistungen schaffen. Der demographische Wandel - in Verbindung mit Abwanderung vor allem von jungen Menschen - hat eine enorme Auswirkung auf viele ländliche Gemeinden.

Diese Veränderungen konfrontieren die ländlichen Gemeinden nicht nur mit Bedrohungen, sondern bieten auch Chancen. Allerdings sind nicht alle Gemeinden gleich gut platziert um positiv zu reagieren. Viele ländliche Gemeinden müssen befürchten, auf der Strecke zu bleiben. Dadurch vergrößert sich der Unterschied zwischen den Gemeinden im ländlichen Raum. Einige profitieren von ihrer Nähe zu städtischen Gebieten und erfahren wirtschaftliches Wachstum, was jedoch zu Lasten von Natur und Landschaft sein kann. Andere haben Schwierigkeiten mit dem Strukturwandel umzugehen oder mit der Notwendigkeit in bessere Infrastruktur zu investieren. In vielen ländlichen Gebieten wird die potentielle wirtschaftliche Entwicklung erschwert durch ein reduziertes Angebot an öffentlichen Diensten, einem Mangel an alternativen Beschäftigungen, der Überalterung und dem Rückgang der Bevölkerung.

### Einige Fragen zur Diskussion

- Welches sind die wichtigsten sozio-ökonomischen Trends, die ländliche Gebiete erleben? Herausforderungen? Ungenutztes Potential? Bedrohungen und Chancen?
- Welche Auswirkung hat die EU Erweiterung auf die Art wie europäische Politiken ländliche Gebiete berücksichtigen?
- Welche Rolle werden ländliche Gebiete künftig in einer EU mit 27 Mitgliedstaaten spielen? (Wettbewerbsstandort? Natur- und Landschaftspflege? Landwirtschaftliche Versorgung? Wohnräume? Alle zusammen?)
- Definitionsfrage: Was macht eine Gemeinde ‚ländlich'? Wie kann man der immer größer werdenden Diversität ländlicher Gemeinden gerecht werden?
- Wie soll die künftige ländliche Entwicklung in Europa aussehen? Wie können die Entwicklungsbedürfnisse in den verschiedenen europäischen Gebieten in Einklang gebracht werden (städtische Gebiete, Industriegebiete, ländliche Räume, etc.)?

## Plenum 2: Ausblick auf wettbewerbsfähige ländliche Gemeinden der Zukunft: welche Möglichkeiten bieten sich und welche sind die kritischen Erfolgsfaktoren?

In der gegenwärtigen Vorstellung der EU Regionalpolitik werden die Strukturfonds und der Fonds zur Entwicklung des ländlichen Raums als Schlüsselfaktoren zur Umsetzung der Lissabon Strategie gesehen, um wirtschaftliches Wachstum zu fördern und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Gleichzeitig zielt die Europäische Union darauf ab, die Unterschiede in der Entwicklung der verschiedenen Gebiete zu reduzieren. Das zugrundeliegende Modell ist das einer ausgewogenen, polyzentrierten Entwicklung.

Nach dem Europäischen Raumordnungsbeobachtungsnetzwerk (ESPON) sind ca. 80% des europäischen Territoriums ländlich oder quasi-ländlich und sind Heimat für ca. 40% der Bevölkerung. Um die Wettbewerbsfähigkeit und den Zusammenhalt Europas zu erhöhen, müssten die Hindernisse für die Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum reduziert werden. Dadurch könnte ein großes Wachstumspotential in ganz Europa geweckt werden.

Was jedoch bedeutet Wettbewerbsfähigkeit und Innovation im ländlichen Kontext? Trotz der Bekanntheit dieser beiden Konzepte der EU Politik ist der Begriff Wettbewerbsfähigkeit breit und fließend und lässt viele Interpretationen zu. Im ländlichen Kontext kann er so verstanden werden, dass er Wohlstand und Beschäftigung vor Ort erhalten werden. Er kann sich auf innovative Modelle von Dienstleistungsangeboten zur Erhaltung der Lebensqualität und somit auf die Lebensfähigkeit des entsprechenden ländlichen Gebiets beziehen. Eine positive Vorstellung der europäischen ländlichen Kommunen müsste über die rein wirtschaftlichen Aspekte hinausgehen und ebenfalls ihre Rolle zur Erhaltung des europäischen kulturellen, historischen und natürlichen Erbes herausstellen.

Ländliche Gemeinden müssen herausfinden wie sie die ‚Wettbewerbsagenda' zu ihrem Vorteil nutzen können. Die dahinter stehende Frage lautet daher wie kann die jeweilige wirtschaftliche Leistung der verschiedenen Kommunen verbessert werden? Welche Strategien sind für ländliche Gemeinden vielversprechend, welche Rolle können Kommunen in diesem Prozess spielen und welche Erfolgsfaktoren können ausgemacht werden?

Lokale und regionale Gebietskörperschaften in ganz Europa spielen bereits eine aktive Rolle, um die Zukunft ihrer ländlichen Gemeinden zu sichern. Im Anschluss an dieses Plenum können die Teilnehmer wählen zwischen zwei Workshops in denen ‚Wettbewerbsfähigkeit und Innovation' in ländlichen Gebieten durch konkrete Beispiele und mit Erfahrungen von Praktikern erörtert werden.

**Einige Fragen zur Diskussion:**

- Was bedeutet Wettbewerbsfähigkeit und Innovation im ländlichen Raum?
- Welche Rolle spielen ländliche Gemeinden bei der Verwirklichung der Lissabon Ziele?
- Was kann getan werden um das Bild der ländlichen Gemeinden aufzuwerten? Welche Schritte können dazu beitragen eine positive Agenda für die ländliche Entwicklung zu erstellen?
- Welche Sektoren haben wichtiges Potential für die ländliche Entwicklung? Welche Möglichkeiten gibt es?
- Welche sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren?

- Territoriale Wettbewerbsfähigkeit – im Konflikt mit territorialem Zusammenhalt und dem Solidaritätsprinzip?

## Workshop 1: Erfolgreiche Beispiele zur Diversifizierung ländlicher Wirtschaft und Schaffung neuer Arbeitsplätze

**Einige Fragen für die Debatte**

- Welche grundlegenden Faktoren beeinflussen die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum? Wie kann man neue Firmen ansiedeln und Arbeitsplätze sichern bzw. schaffen?
- Welche Branchen bieten vielversprechendes Potential für ländliche Gemeinden? Informations- und Kommunikationstechnologie? Energie und erneuerbare Rohstoffe? Tourismus? Landwirtschaft? Was genau bedeuten Wettbewerbsfähigkeit und Innovation im ländlichen Kontext?
- Welche Rolle spielen lokale und regionale Gebietskörperschaften in der Aufrechterhaltung und Diversifizierung ländlicher Wirtschaft? Wie lassen sich private Akteure mobilisieren?
- Welche Erfolgsfaktoren zeichnen sich ab? Welche Methoden sind vielversprechend? (z.B. Kooperation mit dem privaten Sektor oder mit benachbarten Gemeinden, die Rolle von lokaler Identität, Sozialkapital, Lebensqualität, usw.)

## Workshop 2: Neue Wege zur Erbringung öffentlicher Dienstleistungen im ländlichen Raum

**Einige Fragen für die Debatte**

- Welche nachhaltigen Strategien und innovative Lösungsansätze zeichnen sich ab zur Verbesserung der Erbringung öffentlicher Dienstleistungen, insbesondere in dünnbesiedelten ländlichen Gegenden? Wie lassen sich Qualität, Kosten, Auswahlmöglichkeit, Beteiligung und sozialer Zusammenhalt ausbalancieren?
- Bieten interkommunale Kooperationen einen Lösungsansatz? Welche Rolle spielen Mittel- und Grundzentren in der regional gebündelten Dienstleistungserbringung im ländlichen Raum? Bedarf es einer Verbesserung der Verflechtungen zwischen diesen Mittel- bzw. Grundzentren?
- Bedarf es neuer organisatorischer und inhaltlicher Konzepte zur Bereitstellung des Angebots an notwendiger Daseinsvorsorge (z.B. mobile Dienstleistungen, Telemedizin, flexible Bedienformen des ÖPNV, jahrgangsübergreifender Schulunterricht)? Was gibt es bereits an erprobten Modellen? Was ist auf andere Begebenheiten übertragbar?
- Welche Rolle spielen lokale Gebietskörperschaften und Lokalpolitiker?
- Wäre eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und privaten Dienstleistungsanbietern zu begrüßen? Wie kann man die Zusammenarbeit über organisatorische, sektorale und administrative Grenzen hinweg fördern? Welche Rolle spielen Verbände und private Akteure?
- Welche Rahmenbedingungen werden gebraucht? Wie lässt sich der potentielle Konflikt mit der Binnenmarktgesetzgebung der EU lösen?

## **Plenum 3:** Der europäische Politikrahmen der Zukunft – welche unterstützenden Strukturen brauchen wir, um ländlichen Gemeinden zu fördern?

Der Rahmen, in dem ländliche Gemeinden heutzutage agieren müssen hat sich von Grund auf geändert: neue Herausforderungen aber auch neue Chancen zeichnen sich ab. Die Vielfalt der Situationen, in denen sich ländliche Gemeinden befinden, bedarf einer zielorientierten und vielfältigen Politik. Und doch ist das Budget, welches in der EU der 27 Mitgliedsstaaten zwischen 2007 und 2013 für die ländliche Entwicklung vorgesehen ist, ungefähr 9% geringer als das, was der EU der 25 Mitgliedsstaaten in der noch laufenden Periode (2000-2006) zur Verfügung steht.

Es ist von äußerster Wichtigkeit, in der Umgestaltung des europäischen Politikrahmens der Zukunft eine aktive Rolle zu spielen. Nur so lässt sich sicherstellen, dass auf einem polyzentrischen Entwicklungsmodell aufgebaut wird, dass die Anliegen der Bevölkerung wiedergespiegelt werden und dass auf die heterogenen Bedürfnisse der ländlichen Akteure Europas eingegangen wird.

**Einige Fragen zur Debatte:**

- Welche politischen und finanziellen Instrumente helfen, das Entwicklungspotenzial der ländlichen Gemeinden freizusetzen? Wie können Regierungen Innovation ankurbeln? Welche Optionen gibt es, die Politik der ländlichen Entwicklung so umzugestalten, dass sie besser auf die neuen Begebenheiten eingehen kann? Bedarf es einer Überprüfung der gängigen Instrumente?
- Im Zusammenhang mit der laufenden Überprüfung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und des EU Finanzrahmens, welches sind die entscheidenden Fragen, die einer Antwort bedürfen?
- Für die Periode nach 2013, sollte das Verhältnis zwischen der ersten und zweiten Säule der GAP überprüft werden? Gibt es überzeugende Argumente für eine Ausweitung der sogenannten obligatorischen Modulation? [2]
- Wie kann man die Stimmigkeit zwischen der GAP und der Europäischen Kohäsionspolitik sicherstellen? Sollte die Politik der ländlichen Entwicklung zukünftig in die EU Regionalpolitik integriert werden?
- Wie kann man die europäische Wettbewerbsagenda mit den Zielen der Kohäsion und des Zusammenhalts vereinbaren? Was ist die richtige Balance zwischen dem Ansatz, Wachstumspole zu stärken und strukturell schwächere Regionen zu unterstützen, um somit die Disparitäten zu vermindern und gleichwertige Lebensverhältnisse herzustellen ? Welchen Beitrag kann die EU Territorialagenda dazu leisten?
- Wie kann man ländliche Akteure in diesem Prozess mobilisieren? Welche Rolle spielen dabei die Verbände der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften? Wie lässt sich Kooperation und Partnerschaft mit anderen Interessengruppen aufbauen? Wie berücksichtigt man die Erwartungen der Bürger?

[2] Die GAP ist unterteilt in zwei Pfeiler: der erste Pfeiler beinhaltet Subventionen landwirtschaftlicher Produkte und Direktzahlungen an Landwirte während der zweite Pfeiler die ländliche Entwicklung im breitesten Sinne fördert. Von 2007-2013 liegen die Schwerpunkte auf: Wettbewerbsfähigkeit der Land-und Forstwirtschaft, Umwelt und Landschaft, Lebensqualität und Diversifizierung, Aufbau lokaler Kapazitäten. Die obligatorische Modulation bezieht sich auf eine Umschichtung von Mitteln vom ersten zum zweiten Pfeiler, i.e. weniger Direktzahlungen und mehr Mittel für die Förderung der ländlichen Entwicklung. Auf Basis der Reform von 2003 gibt es derzeit eine obligatorische Modulation von 5% und es besteht die Möglichkeit, dies auf 20 % zu erhöhen, eine Option, die von wenigen Mitgliedsstaaten genutzt wird.